

*Zu laut:
der Güterverkehr an
der Rheinschiene*



Proteste gegen Bahnlärm im Rheintal

Im Rheintal hat sich der Protest gegen den Lärm durch Güterzüge der Deutschen Bahn verschärft. Die Gründe: Der Güterverkehr nimmt zu, während die Waggons mit veraltetem Material fahren. Neue Bremsen sollen die Züge leiser machen.

Ab Herbst 2006 formierte sich der Unmut der Anwohner, die im engen Mittelrheintal besonders betroffen sind. Im Kreis Ahrweiler wandten sich Landrat Dr. Jürgen Pföhler und die Bürgermeister der Rheingemeinden – Herbert Georgi (Stadt Remagen), Wolfgang Kroeger (Stadt Sinzig) und Bernd Weidenbach (Verbandsgemeinde Bad Breisig) – an die Mainzer Landesregierung. Tenor: Einzelne Kommunen fänden gegenüber dem „Bahn-Riesen“ DB AG kein Gehör, Verkehrsminister Hendrik Hering und die Landesregierung sollten sich des wachsenden Lärmproblems annehmen. Eine Unterschriftenaktion in Bad Breisig, Sinzig, Remagen und beim Kreis Ahrweiler verlieh dieser Forderung Nachdruck.

Aus Mainz kam Rückendeckung. Hering wandte sich an den Vorstandsvorsitzenden der DB AG, Dr. Hartmut Mehdorn. Zwar verfügten weder Bund noch Land gegenüber der Bahn über rechtliche Einflussmöglichkeiten zu Zahl, Art und Fahrgeschwindigkeit der Güterzüge, so

Hering. Dennoch lautete ein angepeiltes Ziel: Die alten und wegen der Klotzbremsen lauten Güterwagen müssten umgerüstet werden.

Anfang April 2007 stellten Bahn-Chef Mehdorn, Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee und Minister Hering in Bingen eine neue „Flüsterbremse“ vor. „K-Sohle“ heißen diese Bremsbacken der Waggons. Sie bestehen aus Verbundstoffen statt aus dem bisher verwendeten Grauguss und verhindern, dass sich Räder und Schienen beim Bremsen aufrauen. Das laute Abrollgeräusch wird gedämpft. Liegt der Lärm bei konventionell ausgerüsteten Waggons noch zwischen 90 und 100 Dezibel, ist er bei den neuen Waggons um gut 10 und mehr Dezibel reduziert. Mehdorn sagte, 3.100 Waggons mit diesen Bremsen seien Anfang 2007 im Einsatz gewesen. Die Bahn wolle den Zuglärm bis zum Jahr 2020 halbieren. Alle neuen Waggons würden mit der neuen Technik ausgerüstet und die 135.000 Bestandswagen der Bahn nachgerüstet.

Tiefensee bestätigte, dass der Bund das Geld für dieses Programm von 40 auf 100 Millionen Euro aufgestockt habe. Außerdem fließe mehr Bahn-Geld in Forschung und Entwicklung für weniger Lärm. Dies sei möglich, weil die Bahn durch das erhöhte Güterverkehrsaufkommen mehr erwirtschaftete.